



AgEcon SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Übersicht 4: Große Bevölkerungsdichte — starke Industrialisierung

Gebiet bzw. Land	Einwohner je ha landw. Nutzfläche	Anteil der landw. Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung (v. H.)	Landwirtschaftl. Bevölkerung je 100 ha landw. Nutzfläche (Personen)
Belgien	4,9	12	58
Holland	4,3	20	87
Westdeutschland und Berlin	3,8	14	53
England (Verein. Königreich)	3,6	5,5	20
Schweiz	3,5	20	70
Norwegen	2,2	22	71
Luxemburg	2,1	17	36
Osterreich	2,0	22	43

Die landwirtschaftliche Produktion ist je ha und je Person groß, da außerdem die gesamte Produktion aller Waren je Einwohner groß ist, hat die Bevölkerung dieser Staaten einen hohen Lebensstandard und große Mengen landw. Produkte werden eingeführt, teils in Form von Vegetabilien, besonders Getreide, Ölfrüchten und Ölkuchen und teils in Form von animalischen Lebensmitteln.

Diese Länder sind die größten und beinahe die einzigen wirklich großen Märkte der Welt für landw. Produkte — England ist bei weitem der größte Importeur. Gleichzeitig und notwendigerweise sind diese Länder die größten Exporteure der Welt von industriellen Erzeugnissen.

Einige der Länder und besonders Holland führen auch gewisse landw. Produkte aus. Das ist indessen nur möglich mit Hilfe von eingeführten Rohwaren und der Export besteht in der Regel aus speziell hochwertigen Produkten wie Saatgut, Zuchtieren, wertvollen animalischen Lebensmitteln sowie Gemüse und Obst.

Zusammenfassung

Es ist der Versuch unternommen, Weltteile und Länder nach Bevölkerungsdichte und Industrialisierungsgrad zu gruppieren. Bei einer solchen Einteilung nach zwei bestimmten Faktoren müssen verschiedene wichtige Faktoren, wie Klima, Boden und die innere Struktur der Landwirtschaft, außer acht gelassen werden. Die statistische Grundlage ist unvollständig und teilweise ungleichmäßig. Die Zahlen für die westeuropäischen Länder sind dem Bericht eines Arbeitsausschusses in Paris (OEEC) entnommen, dabei sind schlechte Weiden nur mit einem Fünftel ihrer Fläche angerechnet, die anderen Zahlen bauen auf der FAO-Statistik auf. Trotzdem scheint mir die Zusammenstellung so interessante Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung im allgemeinen zu geben, daß der hier unternommene Versuch zum näheren Studium und zur Vertiefung auffordert.

Nochmals: Nordeuropäischer Agrarpreisvergleich

Erwiderung auf eine Kritik

Dr. B. Andreae

Institut für landw. Betriebs- und Landarbeitslehre, Göttingen

Die „Stimmen zur Agrarwirtschaft“ haben in der Ausgabe Nr. 154 vom 21. 4. 1954 Kritik an den Ausführungen geübt, die ich in Heft 4 (1954) der „Agrarwirtschaft“ unter dem Titel „Nordeuropäischer Agrarpreisvergleich“ gemacht habe. Herr von Rohr hat entgegen den sonst herrschenden Gepflogenheiten die Aufnahme meiner ihm vorliegenden Erwiderung in die „Stimmen“ abgelehnt und lediglich in Nr. 158 (15. Juni) der „Stimmen“ seine Beanstandungen etwas abgeschwächt. Ich bin daher genötigt, an diesem Ort zu der Kritik Stellung zu nehmen. Zur Information zunächst die Ausführungen der „Stimmen“ im Wortlaut:

Die Kritik

„Dr. Andreae vom Institut für landw. Betriebslehre in Göttingen bringt in der „Agrarwirtschaft“ einen Preisvergleich, der von den Gegnern des landw. Paritätsverlangens begrüßt werden wird. Dr. A. nimmt den Durchschnitt der Preise von 51/52 und 52/53, setzt dann die Preise für Westdeutschland = 100 und daneben die dänischen Preise in der gegebenen Relation:

(Es folgt eine dem Aufsatz entnommene Tabelle)

Wer diese Tabelle liest, gewinnt den Eindruck, daß die westdeutsche Landwirtschaft recht untüchtig sein muß, weil sie trotz niedriger Betriebsmittelpreise Verkaufspreise verlangt, die noch über den heutigen liegen, obwohl schon diese höher als die dänischen sind.

Es ist schade, daß Dr. A. nur Preisrelationen angibt, die Unterlagen aber fortläßt. So bleibt die Frage offen, ob hier überhaupt eine zutreffende Berechnung aufgemacht ist. Die Zweifel verstärken sich,

wenn man den Begleittext liest. So sagt Dr. A., daß in Dänemark die Handelsspannen besonders niedrig seien. Wir haben uns vor langer Zeit (Sti., 130, S. 5) die Handelsspanne bei Trinkmilch vorgenommen mit dem Ergebnis, daß die Spanne in Dänemark erheblich größer ausfiel als in Deutschland.

Anfechtbar bei Dr. A. ist auch der Hinweis darauf, daß die Bodenproduktivität in Dänemark um ein Drittel, die Arbeitsproduktivität sogar um 100 % über Deutschland liege. Er hat hier auch den Teil der Produktion mitgerechnet, der auf Importen beruht. Durch Futterzukauf kann man allerdings je Flächeneinheit und je Arbeitskraft riesige Leistungen erzielen. Eine gewerbliche Mästerei, die kein Land hat, sondern nur Stallfläche, liefert vielleicht auf 2 qm Fläche zwei Mast Schweine im Jahre ab. Ähnliches gilt für die Arbeitsproduktivität. Wenn man das Futter nicht selbst anbaut und herrichtet, sondern fertig bezieht, braucht man nur wenig Arbeitskräfte. Ein Mastbetrieb in Schweden, der im Jahre 2700 Schweine abliefern, hat dafür nur einen Menschen angestellt.

Aber auch die Zahlen selbst, die Dr. A. bringt, sind zu lückenhaft, um zu überzeugen. Warum fehlen die Unterhaltungskosten für Gebäude, Maschinen und Geräte und die Kosten für Pflanzenschutzmittel? Nach unseren Unterlagen liegen gerade diese Kosten in Deutschland erheblich über denen in Dänemark. Wir würden unsere Unterlagen gern mit denen von Dr. A. vergleichen, wenn er in seinem Aufsatz nur solche zur Verfügung gestellt hätte. Auch an Betriebssteuern wird in Dänemark wenig erhoben. Die Umsatzsteuer fehlt dort u. W. ganz.

Auf der Einnahmeseite fehlen bei Dr. A. Gemüse und Obst. Gerade hier schützt Dänemark seine Landwirtschaft nachhaltig, was man daran merkt, daß viele Dänen über die Holsteiner Grenze

kommen, um bei uns Südfrüchte zu kaufen, die man ihnen drüben vorenthält.

So bleibt der Eindruck, daß in der A'schen Arbeit die Zahlen gestellt sind. Der Eindruck kann falsch sein. Es ist an Dr. A., ihn zu entkräften. Jedenfalls ist es bedauerlich, daß die im In- und Ausland beachtete „Agrarwirtschaft“ einen Aufsatz bringt, der unfertig ist und deshalb vielleicht zu falschen Schlüssen führt.“

Die Erwiderung

a) Mit meiner Arbeit war eine rein standortstheoretische Studie beabsichtigt und es lag mir fern, mich damit in die Polemik um das Für und Wider eines Paritätssystems einschalten zu

wollen. Ebenso wenig wurden aus dem Zahlenmaterial Folgerungen auf die mehr oder weniger große Tüchtigkeit des westdeutschen Bauernstandes gegenüber dem dänischen gezogen. Das ist auch gar nicht möglich. Zum mindesten läßt ein Preisvergleich allein niemals solche Rückschlüsse zu; denn die Preisverhältnisse sind nur einer von vielen Standortsfaktoren, die die Produktionsbedingungen des Landbaus modifizieren. Andere sind z. B. Flurverfassung, Betriebsgrößen- und Kulturartenverhältnisse, die in Dänemark günstiger als bei uns strukturiert sind und produktionskostensenkend wirken, worauf ich ausdrück-

Nordeuropäischer Agrarpreisvergleich

Durchschnittspreise der Wirtschaftsjahre 1951/52 — 1952/53
(100 dän. Kronen = 61,70 DM; 100 schwed. Kronen = 82,51 DM¹⁾)

Produkt	Einheit	Westdeutschland		Dänemark			Schweden		
		absolut DM	relativ	absolut dkr	absolut DM	relativ zu W. D.	absolut skr	absolut DM	relativ zu W. D.
Landwirtschaftliche Produkte (Erzeugerpreise)									
Weizen	100 kg	43,10	100	52,25	32,24	75	47,47	39,17	91
Roggen	100 kg	40,60	100	52,25	32,24	79	44,57	36,77	91
Hafer	100 kg	36,20	100	50,—	30,85	85	33,50	27,64	76
W. Raps	100 kg	73,20 ²⁾	100	120,—	74,04	101	80,—	66,—	90
Speisekartoffeln	100 kg	12,85	100	18,30	11,30	88	17,64	14,55	113
Fabrikkartoffeln	100 kg	9,20	100	18,30	11,30	123	11,—	9,08	99
Zuckerrüben	100 kg	6,25	100	7,25	4,47	72	7,43	6,13	98
Eier	100 kg	345,80	100	390,—	240,60	70	309,50	255,40	74
Vollmilch	100 kg	26,10	100	37,50	23,14	89	36,63	30,22	116
Mastochsen, Kl. A, lebend	100 kg	196,90 ³⁾	100	225,—	138,80	70	208,—	171,60	87
Schlachtkühe, Kl. B, lebend	100 kg	146,30 ³⁾	100	165,—	101,80	70	182,—	150,20	103
Mastkälber, Kl. B, lebend	100 kg	221,30 ³⁾	100	210,—	129,60	59	266,—	220,—	99
Schlachtschweine, Kl. D, lbd.	100 kg	235,60 ³⁾	100	340,—	209,80	89	238,—	196,40	83
Landwirtschaftliche Produktionsmittel (Verbraucherpreise)									
Rein-Stickstoff	100 kg	109,30	100	185,—	114,14	104	150,55	124,21	114
Rein-Phosphorsäure	100 kg	59,35	100	121,—	74,66	126	78,75	64,98	109
Rein-Kali	100 kg	26,05	100	57,20	35,29	135	46,75	38,57	148
1 Düngungseinheit	⁴⁾	2,14	100	4,06	2,50	117	3,11	2,56	120
Kokoskuchen	100 kg	37,06	100	62,45	38,53	104	50,42	41,60	112
Erdnußkuchen	100 kg	24,74	100	73,50	45,40	183	63,50	52,39	212
Weizenkleie	100 kg	28,18	100	54,65	33,72	120	37,—	30,53	108
Futtergerste	100 kg	40,46	100	62,55	38,59	95	35,65	29,41	73
Fischmehl	100 kg	71,—	100	103,—	63,55	89	77,41	63,87	90
Kleegras-Heu	100 kg	8,73 ⁵⁾	100	21,60	13,33	153	15,01	12,38	141
1 Kraftfuttereinheit	⁶⁾	1,62	100	2,91	1,79	111	2,18	1,80	111
Dieselschlepper	22-28 PS	9 199	100	18 460	11 390	124	10 750	8 869	96
Grasmäher f. Pferdezug	4,5 - 5 Fuß	856	100	1 215	750	88	749	618	72
Düngerstreuer f. Pferdezug	2 - 2,5 m	695	100	905	558	80	817	674	97
Melkmaschine f. 10 Kühe		1 312 ⁷⁾	100	2 020	1 246	95	1 300 ⁸⁾	1 073	82
Mähdrescher	5 - 6 Fuß	8 800 ⁷⁾	100	16 770	10 347	118	11 250	9 282	105
1 Schlepperstunde	⁷⁾	3,20	100	5,50	3,39	106	4,75	3,92	115
Lohn f. ungel. Landarbeiter	1 Stunde	0,96 ⁹⁾	100	2,60	1,60	167	2,37	1,95	203
Lohn f. Schlepperfahrer	1 Stunde	1,09 ⁹⁾	100	3,20	1,97	181	2,44	2,01	184
Lohn f. Melkermeister, 20 GVE	1 Jahr	3 840	100	7 010	4 325	113	6 647	5 484	143

¹⁾ New Yorker DM-Kurse im Freiverkehr; Mittelwerte aus dem Zeitraum 1.7.51 - 30.6.53; entnommen aus Stat. Jahrbuch, Dtsch. Ztg. und Wirtschaftsztg. - ²⁾ Frei Marktort Hannover. - ³⁾ Annäherungswert - ⁴⁾ 1 Düngungseinheit = 1 kg N + 1 kg P₂O₅ + 1,75 kg K₂O. - ⁵⁾ 1 Kraftfuttereinheit = 2 kg Hafer + 1 kg Weizenkleie + 1 kg Kokoskuchen + 1 kg Erdnußkuchen (Eiweiß-Stärkewertverhältnis = 1:5). - ⁶⁾ Hamburger Großhandelspreise für Wiesenheu. - ⁷⁾ Dieselmotor, 25-28 PS, Ausnutzung = 1000 Std. Jahr. - ⁸⁾ Durchschnittliche Preise im Bundesgebiet; Gesamtlöhne = Barlöhne + Zuschläge, die sich aus dem tariflich vereinbarten verbilligten Zukauf von Betriebszugehörigen ergeben; einfaches Mittel der Monate Oktober 1951, März 1952 und Mai 1953. (BELF, Stat. Monatsbericht vom Mai 1953).

Quelle: Dänische Preise: Det Landøkonomiske Driftsbureau, Kopenhagen (Forstander Ridder). - Schwedische Preise: Jordbrukets Uredningsinstitut, Stockholm (Dr. Sven Holmström). - Westdeutsche Preise: Institut für landw. Marktforschung, Braunschweig-Völkensrode. - Stat. Bundesamt Wiesbaden, Abt. VI. - Padberg und Nieschulz, Produktion, Verkaufserlöse und Betriebsausgaben der westdeutschen Landwirtschaft. »Agrarwirtschaft«, Hannover, Jg. 2 (1953), S. 369 ff.

lich hinwies. Es ist unmöglich, aus dem Gesamtkomplex der die Leistungen einer Agrarwirtschaft positiv und negativ beeinflussenden Momente die Wirkung der „Tüchtigkeit“ zu isolieren.

b) Die Methode der Errechnung von Boden- und Arbeitsproduktivität wurde in neueren Veröffentlichungen entwickelt. Es würde zu weit führen, sie hier noch einmal darzustellen. Im übrigen scheint es dem Verfasser der Kritik bisher entgangen zu sein, daß Dänemark seine Futtermittelleinfuhr seit der Vorkriegszeit bedeutend eingeschränkt hat. Von 1935/39 bis 1951/52 gingen die Futtergetreideimporte von 732 400 t auf 246 800 t, die Ölkuchenimporte von 688 400 t auf 334 900 t zurück¹⁾. Im Jahre 1952/53 erzielte Dänemark bei Getreide sogar einen leichten Exportüberschuß. 1951/52 entfielen in Westdeutschland 1,7, in Dänemark 2,1 dz — also nicht viel mehr — Futtermittelimporte auf 1 ha L. N.!! Man würde also keinen allzu großen Fehler machen, wenn man das täte, was mir vorgeworfen wird, wenn man also unter Nichtberücksichtigung der Futtermittelimporte die Bruttoproduktivität als Vergleichsmaßstab verwendete. Trotzdem handelt es sich bei meinen Angaben um die Netto-Produktivität, über die auch andere Arbeiten Aufschluß geben²⁾.

c) Ich hatte die absoluten Preise in meinem Aufsatz nicht gebracht, weil ich das Interesse der Leser wegen der notorischen Problematik des Vergleiches monetärer Daten mit Hilfe eines Wechselkurses mehr auf die Kaufkraftmessungen lenken wollte, die eines Wechselkurses nicht bedürfen. Auf Wunsch Herrn von Rohrs werden die absoluten Preise jetzt ergänzend beigelegt.

d) „Daß in Dänemark die Handelsspannen besonders niedrig seien“, nehme ich zwar an, kann es aber nicht beweisen. Ich habe es daher entgegen dem Vorwurf der „Stimmen“ auch nicht behauptet. Gesagt habe ich lediglich, daß das vorzügliche Genossenschaftswesen Dänemarks und Schwedens Handelsspannen einspart. An dieser Tatsache wird wohl niemand zweifeln wollen, denn sie ist doch

¹⁾ Det landökonomiske Driftsbureau, Undersøgelser over landbrugets driftsforhold XXXVI, 1. del. København 1952, S. 11.

²⁾ G. Blohm, Die betriebswirtschaftliche Situation der Landwirtschaft Schleswig-Holsteins im Vergleich zu derjenigen Dänemarks und Südschwedens. Schriftenreihe der landw. Fakultät der Universität Kiel, H. 10 (1954), S. 39 ff. — H.-B. Krohn, Die Produktivität in der Landwirtschaft im europäischen Vergleich. „Berichte über Landwirtschaft“, Bd. XXX II (1954), S. 27. — W. v. Arnim, Die Landwirtschaft Dänemarks... (Kieler Studien, Nr. 17), Kiel 1951.

eine der wichtigsten Motive des Genossenschaftswesens überhaupt.

e) Schließlich wird der Vorwurf erhoben, daß der Preisvergleich lückenhaft sei. Es dürfte wohl kaum möglich sein, auf fünf Druckseiten einen lückenlosen Preisvergleich dreier Länder darzustellen! In meinem Beitrag mußte ich mich auf diejenigen Preise beschränken, die im Rahmen des Gesamthaushaltes am meisten ins Gewicht fallen. Obst und Gemüse sind in meinen Unterlagen unter „sonstige pflanzliche Erzeugnisse“ erfaßt, die nur den unwesentlichen Anteil von 2,3 v. H. des Bruttoertrages der dänischen Landwirtschaft ausmachen. Die vermißten Unterhaltungs- und Abschreibungskosten des toten Inventars stehen in Korrelation zu den angegebenen Maschinenpreisen. Sie waren in 5-Jahresmittel 1946/47—1950/51 mit 7 v. H., die Gebäudeunterhaltung und -abschreibung mit 4,5 v. H. an den Betriebskosten beteiligt³⁾. In Westdeutschland macht der Anteil der Maschinen und Gebäude an den Produktionskosten der Landwirtschaft zwar etwas mehr aus, nämlich insgesamt 13—14 v. H.⁴⁾, aber das besagt ja noch nicht, daß die Preise für Maschinen und Baueinheiten in Westdeutschland höher sind, denn in den Aufwandsposten steckt außer den Preisen noch die zweite Komponente Menge. Preise für dänische Baustoffe sind mir leider ebensowenig wie Zahlen über die Steuer- und Zinsenlast verfügbar. Die Gebäudekosten sind m. E. in Dänemark zwar niedriger als bei uns, aber nicht, oder nicht in erster Linie wegen niedrigerer Preise, sondern weil man rationeller und weniger aufwendig baut. Das bedeutet keinen strukturellen Vorteil für die dänische Landwirtschaft, sondern einen rationalen. Im übrigen war ja aber kein Produktionskosten-, sondern ein Preisvergleich beabsichtigt!!!

f) Daß der Kritiker abschließend noch argumentum ad hominem führt, scheint mir der Sache wenig förderlich. In der Feststellung, daß Daten zur Agrarwirtschaft von den einen mehr unter politischen, von anderen mehr unter wissenschaftlichen, in diesem Falle standortstheoretischen Aspekten erarbeitet und beurteilt werden, liegt durchaus kein Werturteil. Es ist aber bedauerlich, wenn man diese beiden Zielsetzungen verwechselt. Ich wäre meinem Kritiker dankbar, wenn er mir politische Tendenzarbeit ebenso wenig unterstellen würde, wie ich seiner o. a. Kritik einseitig wissenschaftliche Argumentation vorwerfe.

³⁾ Det landökonomiske Driftsbureau, a.a.O., S. 32 u. 40.

⁴⁾ E. Woermann, Produktionskosten der westdeutschen Landwirtschaft. „Agrarwirtschaft“, Hannover, Jg. 2 (1953), S. 41 ff.

BUCHBESPRECHUNG

K. Langenheim, Landbau und Außenhandel. Agricola-Verlag, Hamburg 1953. 21 S. 8^o.

Eine Gegenüberstellung der Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft und des Wertes der nach Deutschland eingeführten Nahrungsgüter zeigt sehr anschaulich, wie stark Deutschlands Ernährungswirtschaft vom Weltmarkt abhängt. Angesichts der strukturell bedingten Dollarlücke einerseits und der Existenz wachsender Guthaben bei der Europäischen Zahlungsunion andererseits muß Deutschland bestrebt sein, die

ernährungswirtschaftlichen Einfuhren in immer stärkerem Maße aus dem Dollarraum in die europäischen Gebiete zu verlagern. Eine solche Umschaltung erscheint dem Verfasser jedoch für die deutsche Landwirtschaft, deren hoher Leistungsstand mit ihrer starken Viehhaltung steht und fällt, nicht ganz ungefährlich, denn sie bedeutet ihm den Ersatz der Einfuhr ernährungswirtschaftlicher Rohstoffe durch den Import von veredelten Erzeugnissen. Nach Ansicht des Verfassers ist der deutsche Markt zwar für eine bestimmte

Menge fremdbürtiger landwirtschaftlicher Grundprodukte aufnahmefähig, aber für ausländische Agrarfertigwaren nur ausnahmsweise. Abschließend wendet sich Langenheim mit einer Reihe schwerwiegender Argumente gegen die in Laienkreisen weitverbreitete Überzeugung von der allgemeinen Rückständigkeit der deutschen Landwirtschaft. W. M.

G. Greidanus, De Markt- en Prijspolitiek in de Franse Landbouw. Landbouw-Economisch Instituut. Rapport No. 186. Den Haag 1953. 34 S. 4° (vervielf.).

A. H. J. Liberg, De Markt- en Prijspolitiek in de Zwitserse Landbouw. Landbouw-Economisch Instituut. Rapport No. 188. Den Haag 1953. 29 S. 4° (vervielf.).

A. H. J. Liberg, De Markt- en Prijspolitiek in de Deense Landbouw. Landbouw-Economisch Instituut. Rapport No. 189. Den Haag 1953. 37 S. 4° (vervielf.).

G. Greidanus, De Markt- en Prijspolitiek in de Nederlandse Landbouw. Ontwikkeling sinds 1949 en huidige stand van zaken. Landbouw-Economisch Instituut. Rapport No. 190. Den Haag 1953. 41 S. 4° (vervielf.).

R. Cohen, Survey of National Measures for Controlling Farm Prices in Western European Countries. Commodity Policy Studies No. 2, FAO, Rom 1953. 70 S. 4°.

R. Stisser, Grundgedanken, Methoden und Ergebnisse der schweizerischen Agrarmarkt- und Ernährungspolitik unter besonderer Berücksichtigung des Getreidemarktes. Kieler Studien, Forschungsberichte des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel. Herausgegeben von Prof. Dr. Fritz Baade. Heft 24. Kiel 1953. VII, 183 S. 8°. Preis: 15,— DM.

Im Rahmen seiner im Jahre 1948 begonnenen Publikationsreihe über die Agrarmarkt- und -preispolitik der einzelnen westeuropäischen Staaten legt das von Prof. Herring geleitete Landbouw-Economisch Instituut im Haag jetzt die Frankreich, die Schweiz und Dänemark betreffenden Hefte sowie eine Neufassung der bereits 1949, noch vor der Einführung des neuen Kurses in der niederländischen Agrarpolitik erschienenen Studie über die Niederlande vor. Die auf Frankreich bezügliche Arbeit ist übrigens auch in französischer Sprache erhältlich („La politique agricole des prix en France“). Wie die früher veröffentlichten Ländermonographien über Belgien, Schweden, Großbritannien und Westdeutschland, so zeigen auch die vorliegenden wieder die Zuverlässigkeit der Angaben und die darstellerischen Fähigkeiten der Verfasser im besten Lichte. Alle diese holländischen Broschüren begnügen sich grundsätzlich mit einer Beschreibung der im Augenblick ihres Erscheinens bestehenden Regelungen und Vorschriften auf den Agrarmärkten der von ihnen behandelten Länder. Eine ähnliche, bewußte Beschränkung hat sich R. Cohen in ihrem von der FAO publizierten Bericht über die Agrarpreispolitik der westeuropäischen Staaten auferlegt. Gründliche innere Verarbeitung der umfangreichen Stoffmassen hat es der Verfasserin ermöglicht, die Materialfülle durch eine geschickte Gliederung und Anordnung auf engen Raum zu bannen. Anspruchsvollere Ziele verfolgt R. Stisser in seiner sorgfältigen, wesentlich umfassenderen Studie über die schweizerische Agrarmarkt- und Ernährungspolitik, denn er bietet außer der Deskription der heutigen Zustände auch ein breites historisches Fundament und vor allem Ansätze zu eindringenderen Analysen, um die Wirkung der agrarpolitischen Maßnahmen auf den schweizerischen Agraraußenhandel, auf das Agrareinkommen und auf den Bundeshaushalt feststellen und schließlich die volkswirtschaftliche Gesamtproblematik der agraren Regulierungspolitik in der Schweiz richtig abschätzen zu können. Dabei ist

sich Stisser darüber völlig im klaren, daß eine reiche Volkswirtschaft wie die schweizerische viel leichter eine kostspielige Regulierungspraxis tragen kann als ein armes Land. Als charakteristisch für die schweizerische Agrar- und Ernährungspolitik erscheint dem Verfasser die Verwendung indirekter Methoden bei Vermeidung direkter Preisregulierungen und bei völligem Fehlen von Maßnahmen oder Forderungen wie Paritäts- oder Unterstützungspreise, paritätische Einkommen oder ähnliches sowie die starke Rücksicht auf die Konsumenteninteressen trotz des hohen Lebensstandards der arbeitenden Bevölkerung. Von 1940 bis 1948 wurde eine sehr massive Subventionspolitik zur Verbilligung der Lebenshaltung durchgeführt. Von einer einseitigen Schutzpolitik zugunsten der Landwirtschaft kann daher nach Stisser in der Schweiz nicht die Rede sein.

W. M.

R. G. Bressler, Jr., City Milk Distribution. Harvard University Press, Cambridge, Massachusetts, 1952. 398 S. 8°. Preis: US-\$ 6.—

Die Ergebnisse dieser sorgfältigen, mit den modernsten Methoden durchgeführten kritischen Untersuchung über die Trinkmilchvermarktung im Staate Connecticut, USA, lassen sich natürlich nicht ohne weiteres auf die so ganz anders gelagerten deutschen Verhältnisse übertragen. Das Buch enthält aber — nicht nur methodologisch — so viele Anregungen, daß es unseren Milchwirtschaftlern zur Lektüre empfohlen werden muß.

W. M.

Observations on the Proposed International Sugar Agreement. Commodity Policy Studies No. 4. FAO. Rom 1953. 10 S. 4°.

Diese Arbeit, die als Diskussionsgrundlage für die am 24. August 1953 mit der Unterzeichnung eines internationalen Zuckerabkommens beendete Weltzuckerkonferenz in London bestimmt war, gibt auf knappstem Raum einen gründlichen Einblick in die Problematik der internationalen Warenabkommen und des internationalen Zuckermarktes. Ein kurzer Abschnitt unterrichtet über die Gründe der marktwirtschaftlichen Sonderstellung des Zuckers unter den auf dem Weltmarkt gehandelten Agrarprodukten.

W. M.

T. Eastwood, Hydroponics and Food Production. Foreign Agriculture, March 1953, Vol. XVII, No. 3, S. 55—58.

Die seit der Mitte der dreißiger Jahre unter den Bezeichnungen Hydroponik, Wasserkultur, tank farming oder tray agriculture propagierte Methode des Pflanzenbaus ohne Boden hat wegen der von ihr zu bewältigenden technischen und agrikulturchemischen Schwierigkeiten nicht das gehalten, was sich ihre Erfinder von ihr versprochen haben. Wie die bisherigen Erfahrungen eindeutig gelehrt haben, wird sich das Verfahren immer nur unter ganz exzeptionellen Voraussetzungen wirtschaftlich realisieren lassen.

W. M.

E. Rosenbrock, Öffentliche Meinung und Landwirtschaft. — K. Täger, Maßnahmen zur Förderung des Milchverbrauchs. Herausgeber: Verein zur Förderung des Milchverbrauchs e. V., Frankfurt a. M., Untermainkai 27—28. 32 S. 8°.

Während der erste Bericht ein geschicktes Plädoyer für die Anerkennung des agrarjournalistischen Berufsstandes und für die Errichtung eines Instituts für landwirtschaftliches Nachrichtenwesen darstellt, gibt der zweite Rechenschaft über die bisherigen Leistungen des seit 1950 bestehenden Vereins zur Förderung des Milchverbrauchs. Ohne die Verdienste dieses bisher leider nur mit sehr kärglichen Einkünften ausgestatteten Vereins im geringsten herabsetzen zu wollen, kann nicht genug vor dem Irrglauben gewarnt werden, daß sich die von der Landwirtschaft so bitter benötigte Steigerung des Frischmilchverbrauchs ausschließlich oder auch nur in erster Linie auf dem Wege der Aufklärung über den diätetischen Wert des Milchgenusses erzielen ließe.

W. M.

WIRTSCHAFTSZAHLEN

OBERE ZEILE (MAGER) = 1952/53
 UNTERE ZEILE (FETT) = 1953/54

v = VORLAUFIG ODER VORGESCHÄTZT
 b = BERICHTIGTE ZAHLEN

A ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSZAHLEN

PREISINDEX-ZIFFERN · WELT

Gegenstand	Quelle ¹⁾	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preise für amerikan. Stapelwaren (Moody)	III	1935/39 = 100	266 258	264 254	259 251	253 239	247 241	245 248	247 253	248 255	255 261	252 265	253 265	252
Weltmarktpreise (Schulze)	IV	1936 = 100	262 251	261 252	258 251	253 250	252 250	252 251	251 253	252 254	256 256	252 259	255 259	252
Großhandelspreise in USA (Bureau of Labor Statistics) insgesamt	V	1935/39 = 100	214 212	214 211	214 212	212 210	212 210	210 210	210 212	210 211	210 211	208 212	210 212	209
davon: Agrarprodukte	V	1935/39 = 100	259 231	259 227	252 231	247 224	245 220	233 222	235 230	231 230	235 232 ^b	228 234	231 231	224
Erzeugerpreise für Agrarprodukte in USA	V	1910/14 = 100	292 260	294 255	288 257	281 249	275 249	268 254	268 259	264 258	264 256	259 257	263	257
„Paritätsindex“ in USA (Preise für private u. betriebliche Aufwendungen ²⁾ d. Farmer)	V	1910/14 = 100	287 279	288 279	286 277	284 276	282 277	281 278	284 282	281 282	282 283	280 283	280	277
Frachtraten der Trampschiffahrt (Sterling-Frachten)	VI	1952 = 100	74 76	71 74	76 74	85 78	88 74	84 72	79 72	80 78	83 77	86 76	82	74

PREISINDEX-ZIFFERN · DEUTSCHLAND

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Industrielle Produkte, Erzeugerpreise	I	1938 = 100	225 219	226 218	227 218	226 217	225 217	225 217	224 217	224 217	224 216	222 216	221 216	220
Sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft, Verbraucherpreise	I	1938 = 100	.	211 208	.	.	211 207	.	.	213 209 ^b	.	.	210 207	.
Landwirtschaftliche Produkte, Erzeugerpreise	I	1938/39 = 100	203 202	207 194	206 192	204 195	201 198	201 196	197 198	196 200	193 200	189 200 ^v	194 201 ^v	199
Lebenshaltung, insgesamt (mittlere Verbrauchergruppe)	I	1938 = 100	170 169	170 168	171 167	170 167	171 167	171 167	171 167	170 168	170 168	169 168	169 168	168
davon: Ernährung	I	1938 = 100	182 182	183 180	184 180	184 180	185 182	185 181	184 181	181 182	182 183	181 182	180 182	181

PRODUKTION · BESCHÄFTIGUNG · EINKOMMEN

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Index der industriellen Produktion	I	1936 = 100	138 154	142 156	154 169	160 173	168 180	154 170	142 155	143 159	153 165	158 171 ^v	158 178 ^v	159
Beschäftigte (Beamte, Angestellte und Arbeiter)	I	Mill.	.	.	15,46 16,04	.	.	14,95 15,60	.	.	15,20 15,76	.	.	15,81
Beschäftigte in der Industrie (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)	I	Mill.	5,54 5,80	5,59 5,85	5,63 5,89	5,66 5,91	5,64 5,89	5,56 5,81	5,56 5,78	5,56 5,79	5,60 5,87	5,68 5,97	5,71	5,76
Brutto-Stundenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau)	I	1938 = 100	.	196 205	.	.	199 206 ^b	.	.	201 205	.	.	204	.
Brutto-Löhne u. -Gehälter in der Industrie (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)	I	Mrd. DM	1,81 2,00	1,79 1,96	1,83 2,00	1,91 2,05	1,86 2,01	1,96 2,16	1,84 1,95	1,87 1,87	1,84 2,02	1,90	1,90	1,94
Masseneinkommen (Netto-Löhne, -Gehälter, Unterstützungen)	VII	Mrd. DM Vj.	← 15,4 → ← 17,6 ^v →	← 15,4 → ← 17,6 ^v →	← 15,4 → ← 17,6 ^v →	← 16,5 → ← 18,5 ^v →	← 16,5 → ← 18,5 ^v →	← 16,5 → ← 18,5 ^v →	← 15,7 ^b → ← 17,2 ^v →	← 15,7 ^b → ← 17,2 ^v →	← 15,7 ^b → ← 17,2 ^v →	← 16,9 ^b →	← 16,9 ^b →	← 16,9 ^b →

AUSSENHANDEL

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Einfuhr, insgesamt	I	Mill. DM	1238 1284	1192 1244	1273 1359	1496 1432	1411 1474	1695 1581	1353 1313	1177 1213	1277 1585	1252 1471	1237 1559 ^v	1338
davon: Ernährungswirtschaft	I	Mill. DM	412 461	433 422	453 484	528 530	563 553	637 643	460 488	425 489	464 615	444 543	446	521
Gewerbliche Wirtschaft	I	Mill. DM	826 823	759 822	820 875	968 903	848 921	1058 938	893 825	752 724	813 970	807 928	791	818
Ausfuhr, insgesamt	I	Mill. DM	1489 1564	1348 1499	1426 1508	1462 1725	1374 1645	1753 2094	1262 1502	1228 1508	1474 1932	1526 1661	1428 1825 ^v	1554

¹⁾ Das Quellenverzeichnis befindet sich auf der 3. Umschlagseite dieses Heftes — ²⁾ Einschl. Zinsen, Steuern und Löhne.

B PRODUKTIONSMITTEL DER LANDWIRTSCHAFT

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Inlandsabsatz von Stickstoffdüngemitteln (in Reinnährstoff)	II	1000 t	48 42	45 29	32 38	28 42	18 44	21 44	46 41	39 45	59 56	32 23	24	28
Inlandsabsatz von Phosphorsäuredüngemitteln (in Reinnährstoff)	II	1000 t	29 44	24 41	31 37	35 29	21 32	14 32	28 40	36 44	65 59	45 37	31	37
Inlandsabsatz von Kalidüngemitteln (in Reinnährstoff)	II	1000 t	68 71	25 37	47 48	33 37	53 41	59 74	92 78	99 106	110 119	23 29	76	87
Inlandsabsatz von Kalkdüngemitteln (in Reinnährstoff)	II	1000 t	20 22	92 92	104 99	46 70	29 68	14 44	46 32	38 66	184 173	67 93	51	23
Preisindex für sächliche Betriebsmittel Düngemittel	I	1938 = 100	.	202 206	.	.	207 212	.	.	222 221	.	.	214	.
Zukauffuttermittel	I	1938 = 100	.	230 223	.	.	228 221	.	.	228 222	.	.	226	.
Gebäudeunterhaltung	I	1938 = 100	.	231 225	.	.	229 223	.	.	229 223	.	.	227	.
Brennstoffe, Treibstoffe und Strom	I	1938 = 100	.	159 160	.	.	159 159	.	.	160 160	.	.	160	.
Größere landwirtschaftliche Maschinen	I	1938 = 100	.	230 231	.	.	233 230	.	.	232 229	.	.	232	.
Unterhaltung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten	I	1938 = 100	.	232 223	.	.	230 221	.	.	228 220	.	.	227	.
Inlandsabsatz von Ackerschleppern	VIII	1000 Stück	5,5 5,1	4,9 4,5	5,5 4,8	4,5 3,8	3,1 3,0	3,8 3,3	4,6 3,7	5,6 5,4	6,3 7,9	5,4 6,7	4,1 6,5	4,2
Arbeiterlöhne i. d. Landwirtschaft (Tarife für alle Arbeitergruppen; Gesamtlohn)	II	1938 = 100	.	225	244	239	.

C ERZEUGNISSE DER LANDWIRTSCHAFT

GETREIDE · FUTTERMITTEL · KARTOFFELN

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Getreideeinfuhr insgesamt (einschl. Produkte in Getreidewert)	II	1000 t	270 336	375 241	349 152	388 201	479 263	452 262	320 213	228 369	294 503	276 450	337	434
Brotgetreideeinfuhr (einschl. Mehl in Getreidewert)	II	1000 t	219 188	314 207	248 98	189 118	308 113	164 157	129 156	114 322	167 384	174 305	247	280
Brotgetreideverkäufe der Landwirtschaft (soweit statist. erfaßt; „Ablieferungen“ ¹⁾)	II	1000 t	60 59	982 732	571 643	278 327	279 286	222 277	217 218	135 163	94 129	78 72	54	36
Brotgetreidebestände in zweiter Hand z. Monatsbeginn (einschl. Produkte)	II	1000 t	1417 1652	1248 1370	2004 1915	2397 2208	2447 2124	2568 2060	2553 2069	2426 2105	2311 2119	2134 2220	1981 2147	1781
Brotgetreidebestände der Landwirtschaft zum Monatsbeginn	II	1000 t	475 430	.	.	4360 4320	3780 3690	3230 3045	2625 2505	2110 1995	1675 1545	1230 1155	930 835	670
Abgang an Brotgetreide (ohne Eigenverbrauch der Landw. u. ohne Ausfuhr) ¹⁾	II	1000 t	397 528	525 385	431 444	413 521	463 462	397 420	473 338	348 456	428 406	402 441	498	448
Erzeugerhöchstpreis für Roggen (Preisgebiet II) ²⁾	IX	DM/t	385 405	415 405	412 409	409 413	411 ³⁾ 417	393 417	395 419	397 421	399 421	399 421	399 421	399 421
Erzeugerhöchstpreis für Weizen (Preisgebiet II) ⁴⁾	IX	DM/t	425 425	425 425	427 429	429 433	431 437	433 437	435 439	437 441	439 441	439 441	439 441	439 441
Nordamerik. Weizen frei Nordseehafen ⁵⁾ ; Manitoba Nr. I (1952/53 a = außerhalb, b = im IWA, 53/54 kein Preisunterschied)	II	DM/t	a) 395 b) 339 376	412 344 365	419 349 360	428 352 354	446 355 346	426 354 343	415 346 339	411 346 342	418 352 342	409 349 341	402 352 342	388 347
Red winter Nr. II (im IWA = Intern. Weizen-Abkommen) ⁵⁾	II	DM/t	328 324	320 318	320 319	325 300	318 295	322 297	321 299	320 303	328 315	324 300	324 290	310
Verbraucherpreis für ortsübliches Mischbrot (Bundesgebiet)	I	DM/kg	0,68 0,70	0,68 0,70	0,69 0,70	0,69 0,70	0,69 0,70	0,69 0,70	0,69 0,70	0,69 0,70	0,70 0,70	0,70 0,70	0,70 0,70	0,70
Futtergetreideeinfuhr (einschl. Produkte in Getreidewert)	II	1000 t	52 148	61 34	102 54	199 83	172 150	288 105	191 57	114 47	127 119	102 145	89	154
Futtergetreidebestände in zweiter Hand z. Monatsbeginn (einschl. Produkte)	II	1000 t	1092 831	1126 859	1082 883	1089 955	1078 971	1038 958	1168 905	1115 793	1094 674	989 634	940 535	826
Futtergetreidebestände d. Landwirtschaft z. Monatsbeginn (Bestände aus eig. Ernte)	II	1000 t	510 410	.	.	4100 4320	3715 3910	3240 3410	2770 2980	2320 2510	1905 2065	1270 1485	875 1010	620

¹⁾ Die statistische Erfassung der Verkäufe der Landwirtschaft ist nicht vollständig. Auf Grund der Vermahlungstatistik ist anzunehmen, daß die Verkäufe 1951/52 um etwa 5 v.H. und 1952/53 um 3,3 v.H. größer waren. Dementsprechend war auch der Abgang größer. - ²⁾ Einschl. Frühdruschprämie (1.8. bis 15.11. 1952) und Lieferprämie (ab 1.7.1953). Der Mindestpreis liegt 1951/52 und 1952/53 gleichmäßig 20,- DM, 1953/54 20,- bis 12,- DM unter dem Höchstpreis. - ³⁾ Nur bis 15. 11., ab 16. 11. 391,- DM (Fortfall der Frühdruschprämie). - ⁴⁾ Der Mindestpreis liegt 1951/52 gleichmäßig 20,- DM, 1952/53 und 1953/54 20,- bis 12,- DM unter dem Höchstpreis. - ⁵⁾ Neue Reihe!

GETREIDE · FUTTERMITTEL · KARTOFFELN

(Fortsetzung)

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Großhandelspreis f. Futtermittel (Hambg. Notier. f. dt. Winter- od. Einfuhrgerste)	XI	DM/t	414 373	397 384	399 400	400 377	389 379	380 384	383 383	380 380	383 376	390 370	388 371	375
Preis für Futtergerste frei Nordseehafen (aus Irak od. Nordafrika)	II u. X	DM/t	352 250	360 237	374 231	370 220	357 203	340 216	317 214	292 226	295 235	278 217	253 224	252
Preis für nordamerikanischen Mais frei Nordseehafen	II	DM/t	360 320	360 324	343 300	332 294	326 297	335 312	323 315	311 312	321 307	321 302	332 308	315
Großhandelspreis für Weizenkleie (Hamburger Notierung)	XI	DM/t	246 247	273 256	264 238	253 235	246 226	253 223	254 228	262 231	262 226	271 230	258 265	244
Großhandelspreis für Sojaschrot (Hamburger Notierung)	XI	DM/t	477 374	478 384	471 426	469 420	441 411	434 393	410 404	393 393	375 393	363 385	364 413	373
Großhandelspreis für Fischmehl (Hamburger Notierung)	XI	DM/t	550 585	554 593	571 595	588 610	611 615	605 615	600 609	589 605	577 601	564 594	558 585	561
Kartoffelbestände der Landwirtschaft z. Monatsbeginn (einschl. silierte Kart.)	II	Mill. t	1,0 1,0	.	.	.	16,7 16,6	14,4 14,3	12,5 12,6	10,6 11,1	9,3 9,6	7,3 7,6	3,4 4,2	2,0
Erzeugerpreis f. Speisekartoff., Geb. Hannov. (Verkäufe an Handel u. Genossenschaften) ¹⁾	II	DM/dz	.	.	12,07 9,43	11,89 9,61	10,93 9,44	10,93 9,67	11,13 11,16	10,79 12,86	10,17 11,84	9,68 12,33	11,23 13,42	.
Erzeugerpreis für Speisekartoffeln, Bayern (Verkäufe an Handel u. Genossenschaften) ²⁾	II	DM/dz	.	.	14,72 7,83	12,68 8,31	11,58 8,90	12,00 9,48	12,59 10,41	12,40 10,99	11,36 10,58	10,77 10,48	11,26 11,00	.

VIEH UND FLEISCH

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Schweineauftriebe, Inlandstiere (Wochendurchschnitt der Großmärkte)	II	1000 Stück	60,3 64,8	58,1 62,4	62,3 66,6	66,7 68,2	69,1 69,8	71,4 70,2	65,1 61,7	70,3 65,1	79,4 68,9	69,7 73,8	75,6 67,5	68,8
Gewerbl. Schlachtungen von Schweinen inländischer Herkunft	I	1000 Stück	779 816	714 839	826 871	783 836	761 876	913 891	729 723	732 734	939 907	789 845	850	913
Rinderauftriebe, Inlandstiere (Wochendurchschnitt der Großmärkte)	II	1000 Stück	15,6 19,3	17,9 21,5	19,8 22,8	20,9 23,4	21,1 22,8	17,9 20,0	18,3 20,5	16,5 19,7	18,3 20,4	16,5 18,9	18,3 20,0	18,8
Gewerbl. Schlachtungen von Rindern inländischer Herkunft	I	1000 Stück	168 194	173 213	197 235	199 231	186 227	195 220	172 189 ^b	154 181	189 210	165 ^b 187	173	196
Fleischanfall a. gewerbl. Schlacht. v. Inlandstieren (Hauptart. o. Fett u. Innereien)	II	1000 t	117,1 122,5	111,9 128,3	129,1 136,2	124,9 134,2	119,8 138,9	135,8 139,3	113,7 117,9	107,0 115,9	134,3 138,8	113,4 126,4	120,2	130,9
davon: Schweinefleisch	II	1000 t	65,2 63,3	59,6 65,2	68,9 66,9	64,1 65,5	62,0 69,7	73,3 70,3	58,7 58,0	57,1 57,8	72,7 70,9	60,9 65,9	65,8	70,8
Fleischieinfuhrüberschuß ¹⁾ (lebend u. geschl., ohne Schlachtfett)	II	1000 t	5,0 6,3	5,5 10,0	7,2 10,0	6,6 8,8	4,8 10,2	7,2 20,1	6,6 9,3	8,1 7,7	8,4 6,8	7,8 6,8	7,1	6,6
Fleischbestände in öffentlicher Hand zum Monatsbeginn ¹⁾	II	1000 t	27,5 30,3	27,3 27,0	27,6 24,6	28,2 23,4	28,8 24,8	30,7 26,1	31,9 33,6 ^{a)}	33,0 31,6 ^{a)}	34,7 28,5 ^{a)}	32,8 25,1	34,2 26,6	30,7
Fleischverbrauch (ohne Hausschl.; Hauptfleischarten ohne Fett u. Innereien)	II	1000 t	122,3 132,1	117,1 140,7	135,7 147,4	130,9 141,6	122,7 147,8	141,8 151,9	119,2 129,2	113,4 126,7	144,6 149,0	119,8 131,7	130,8	137,9
Preise für Schlachtschweine Kl. C (Durchschnitt von 24 Märkten)	II	DM/dz	243 260	266 275	267 280	253 278	245 286	241 271	237 278	230 273	218 266	210 251	222 244	228
Preise für Schlachtkühe Kl. B (Durchschnitt von 24 Märkten)	II	DM/dz	151 137	144 140	143 137	134 133	126 131	123 132	125 136	128 138	131 142	135 145	138 145	140
Verbraucherpreis für Schweinefleisch (fr. Bauchfl., Bundesgebiet)	I	DM/kg	3,88 3,75	4,14 4,09	4,22 4,25	4,23 4,36	4,17 4,42	4,12 4,43	4,11 4,44	3,99 4,44	3,89 4,43	3,76 4,35	3,68 4,21	3,66
Verbraucherpreis für Schweinefleisch (Kotelett, Bundesgebiet)	I	DM/kg	4,65 4,73	4,93 5,06	4,97 5,18	4,89 5,17	4,79 5,17	4,70 5,13	4,70 5,17	4,58 5,15	4,50 5,13	4,48 5,08	4,50 5,06	4,59
Verbraucherpreis für Rindfleisch (Kochfl., Querrippe, Bundesgebiet)	I	DM/kg	4,36 3,98	4,34 4,01	4,27 4,03	4,18 4,03	4,10 4,02	4,04 4,02	4,03 4,05	3,95 4,05	3,91 4,05	3,92 4,06	3,93 4,08	3,97

MILCH · FETT · EIER

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Milcherzeugung (Kuhmilch)	I	1000 t	1554 1628	1458 1563	1325 1430	1221 1346	1090 1221	1117 1240	1149 1262	1107 1208	1309 1441	1376 1470	1693	1678
Milchanlieferung bei den Molkereien	II	1000 t	1072 1128	981 1076	869 973	769 895	664 763	692 781	726 800	687 758	852 950	909 965 ^v	1191 1131 ^v	1189
Fettgehalt der angelieferten Vollmilch	II	v. H.	3,41 3,42	3,47 3,45	3,60 3,60	3,70 3,69	3,71 3,72	3,70 3,69	3,63 3,68	3,58 3,68 ^v	3,51 3,61 ^v	3,46	3,40	3,36
Vollmilchabsatz der Molkereien (frische Trink- u. Sterilmilch ausschl. Sahneabsatz)	II	1000 t	247 249	230 236	207 222	216 229	207 214	213 217	212 210	203 208	227 236	226 220 ^v	240 240 ^v	240

¹⁾ Ohne die noch unverzollten Mengen. - ²⁾ Neue Reihe! - ³⁾ Für Jan. einschl. 6700, Febr. 4100 und März 1300 t eingeführter Konserven beim Handel.

MILCH · FETT · EIER (Fortsetzung)

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Erzeugerpreis für Vollmilch (frei Molkerei, Bundesgebiet)	II	Dpfg./kg	24,2 24,3	26,2 25,0	28,1 25,8	29,5 26,5	30,4 27,4	30,8 27,5	28,8 26,9	28,1 27,0	26,9 26,2	24,9	23,8	23,5
Preis für Magermilch bei Rücklieferung an Erzeuger	II	Dpfg./kg	4,6 4,5	4,6 4,5	4,8 4,6	5,0 4,7	5,0 4,6	5,0 4,6	4,9 4,6	4,9 4,6	4,6 4,5	4,5	4,4	4,5
Verbraucherpr. f. fr. Vollmilch (Hannover, lose ab Laden 3,0 v. H. Fett)	IX	Dpfg./l	38 38	38 38	38 38	38 38	38 38	38 38	38 38	38 38	38 38	38 38	38 38	38
Buttererzeugung in Molkereien	II	1000 t	27,4 28,8	25,6 27,8	23,8 26,2	20,8 24,4	17,1 20,5	17,8 21,0	18,3 21,8	16,9 20,3	20,9 25,2	22,5 25,8 ^v	30,5 30,3 ^v	30,2
Butterereinfuhrüberschuß	I	1000 t	0,0 0,3	0,5 0,5	0,9 0,7	1,4 0,8	1,5 0,5	3,9 2,4	0,9 0,7 ^B	0,4 0,2	1,1 0,3	0,2	0,4	0,4
Butterbestände z. Monatsbeginn (EVSt, sowie übernormale sonst. Lagerhaltung)	XVII	1000 t	6,8 12,7	5,8 15,5	6,0 17,4	6,9 17,7	6,1 16,3	2,4 11,3	2,7 8,6 ^v	3,8 8,1 ^v	1,5 5,5 ^v	2,4 6,9 ^v	2,1 7,8 ^v	7,6 12,0 ^v
Butterverbrauch (einschl. der in landw. Betrieben erzeugten Butter)	XVII	1000 t	31,5 29,6	29,0 29,6	27,0 29,6	26,0 29,6	25,0 29,0	24,0 29,0	20,5 25,7 ^v	22,0 25,7 ^v	23,5 26,8 ^v	25,5 27,9 ^v	28,4 29,3 ^v	28,6
Molkereiabgabepreis für Markenbutter (Kölner Notierung)	XIII	DM/dz	539 537	597 555	625 543	630 552	645 568	677 573	623 573	585 573	575 567	531 550	521 542	520 540
Verbraucherpreis für Markenbutter (Bundesgebiet)	I u. XVII	DM/kg	5,84 5,84	6,40 6,15	6,81 6,13	6,83 6,12	6,92 6,19	7,31 6,29	7,20 6,29	6,56 6,29	6,46 6,29	6,12 6,20	5,89 6,13	5,85
Dänischer Butterpreis (I. Qualität, Molkereiabgabepreis)	XIV	DM/dz	365 387	380 387	395 387	395 406	395 411	398 411	410 411	420 411	420 410	401 411	388 387	387
Einfuhr an Margarinerohstoffen und Schlachtfetten	II u. XVII	1000 t Reinfett	60 41 ^v	41 46 ^v	44 54 ^v	60 54 ^v	73 54 ^v	70 71 ^v	65 53 ^v	46 41 ^v	46 61 ^v	68 59 ^v	46	43
Bestände an Marg.-Rohst. u. Schmalz z. Monatsbeginn (Bundesreserve, Industrie) ¹⁾	II	1000 t Reinfett	123 146	131 138	134 130	121 128	131 130	136 137	141 144	149 143	148 137	150 135	155	153
Umsatz an Margarine, Speisefett und -öl (Abgabe der Industrie und Einfuhr)	II	1000 t Reinfett	41 52	44 50	58 54	54 56	46 54	54 56	49 59	41 42	55 53 ^v	51	46	51
Verbraucherpr. f. Margarine (Spitzensorte, ohne „Super“-Margarine, Bundesgebiet)	I	DM/kg	2,06 2,14	2,04 2,08	2,05 2,07	2,09 2,07	2,11 2,07	2,11 2,07	2,11 2,08	2,11 2,22	2,10 2,19	2,10 2,18	2,13 2,04	2,14
Weltmarktpr. f. Olsaaten u. Pflanzenfette (a. d. Index d. Weltmarktpreise v. Schulze)	IV	1936 = 100	217 225	219 225	221 230	222 234	228 236	232 234	231 240	233 234	242 226	241 230	235 228	231
Eiererzeugung	II u. XVII	Mill. St.	520 543	402 430	251 305	181 229	192 221	261 289	358 350 ^v	522 460 ^v	695 730 ^v	745 810 ^v	685	608
Einfuhr von Eiern (nur Schaleeneier)	I	Mill. St.	94 111	62 78	195 221	222 245	185 261	146 243	153 224	172 154	131 179	85 223	121	142
Großhandelseinkaufspreis für Eier, Kl. B Gebiet Hannov., ab Kennzeichnungsstelle)	XV	Dpfg./St.	21,5 18,0	22,3 22,8	23,1 22,1	24,6 23,1	24,0 23,7	24,0 17,6	18,3 16,7	18,9 16,6	18,4 15,5	17,3 15,0	18,4 15,6	18,2 15,8
Verbraucherpreis für Eier, Kl. B (Gebiet Hannover)	XV	Dpfg./St.	24,5 21,0	25,4 25,3	26,4 26,3	27,8 26,3	29,5 27,5	28,9 22,9	23,4 21,3	22,5 21,0	22,0 19,5	20,1 18,2	20,8 18,8	21,9 18,9
Holländischer Eierpreis (Großhandelspreis in Barneveld)	XVI	Dpfg./St.	18,6 16,1	18,8 19,4	21,1 20,3	22,5 21,5	24,3 21,8	21,9 17,1	16,2 15,6	15,9 13,6	15,7 12,5	15,1 12,6	15,3 12,9	15,6 13,8
Dänischer Eierpreis (Erzeugergrundpreis frei Kennzeichnungsstelle; 1 Ei = 57,5 g)	XIV	Dpfg./St.	12,9 12,9	13,2 13,1	14,6 14,0	16,5 16,0	16,7 15,6	15,4 13,4	13,7 12,2	12,5 11,1	10,9 9,4	10,9 9,4	10,8 9,4	11,3

GEMÜSE, OBST UND ZUCKER

Gegenstand	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Einfuhr von Gemüse (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet)	I	1000 t	64,1 77,7	34,4 29,1	29,7 7,7	10,3 8,8	26,3 11,8	24,8 17,0	32,1 25,0	27,4 30,4	38,3 50,4	45,6 37,2	37,2	53,1
Einfuhr von Obst (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet)	I	1000 t	41,2 52,0	76,9 65,1	73,9 70,5	87,0 121,8	44,6 70,1	29,5 31,4	20,6 16,8	20,5 20,2	22,9 22,3	20,3 21,3	15,2	17,0
Einfuhr von Südfrüchten (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet)	I	1000 t	28,6 51,9	29,7 26,1	20,7 26,6	35,5 37,6	40,7 47,9	87,8 82,4	82,0 97,8	85,0 84,8	70,4 108,3	49,7 78,9	60,7	87,5
Zuckerverbrauch (Weißzuckerwert, Abgaben von Fabriken u. a. d. Weißzuckereinfuhr)	II	1000 t	133 174	99 111	129 134	108 109	87 93	91 102	81 82	77 83	105 108	87 94	102	134
Zuckereinfuhr (in Weißzuckerwert)	II	1000 t	8 13	27 102	12 83	1 2	3 3	6 13	0 13	— —	5 15	34 6	7	47
Fabrikverkaufspr. f. Verbrauchszucker (ohne d. Steuer v. 30,50, ab Okt. 52 26,50 DM/dz)	I	DM/dz	82,0 86,0	82,0 86,0	82,0 86,0	86,0 86,0	86,0 86,0	86,0 86,0	86,0 86,0	86,0 86,0	86,0 86,0	86,0 86,0	86,0	86,0
Verbraucherpreis f. Zucker (weiß, billigste Sorte, ab Sept. 1952 Raffinade)	I	DM/kg	1,33 1,36	1,33 1,36	1,36 1,36	1,36 1,36	1,36 1,36	1,36 1,36	1,36 1,36	1,36 1,36	1,36 1,36	1,36 1,36	1,36 1,36	1,36
Weltmarktpreis für Rohzucker, Weltkontrakt IV (96 ^o fob Kuba)	X	DM/dz	38,9 33,3	37,9 32,4	37,0 30,5	37,0 29,6	36,1 30,5	37,9 33,3	32,4 32,4	33,3 31,5	30,5 30,5	32,4 31,5	33,3 30,5	33,3

¹⁾ Einschl. der unverzollten Mengen. — ²⁾ Einfuhr 1,2 abz. 0,5 Ausfuhr in die sowjetische Besatzungszone.